

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 **der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG**

Gliederung des Lageberichts

- A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit
- B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)
 - 1. Rahmenbedingungen
 - 2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
 - 4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
 - a) Ertragslage
 - b) Finanzlage
 - c) Vermögenslage
 - 5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage
- C. Risiko- und Chancenbericht
- D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG ist eine Universalbank in der Region, die unter Wahrung der genossenschaftlichen Prinzipien der Förderung ihrer Mitglieder im Sinne des Genossenschaftsgesetzes traditionell verpflichtet ist. Sie versteht sich als Partnerin der Privatpersonen und der mittelständischen Wirtschaft der Region.

Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Genossenschaft 992 neue Mitglieder gewinnen. Demgegenüber standen Abgänge von 1.353 verstorbenen und gekündigten Mitgliedern, sodass insgesamt ein Rückgang der Mitgliederzahl auf 55.515 zu verzeichnen war. Somit sind weiterhin mehr als die Hälfte der rund 95.000 Kunden Mitglied der Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG.

Das Geschäftsgebiet umfasst im Wesentlichen den Bereich der drei Mittelzentren Herrenberg, Nagold und Rottenburg und liegt im unmittelbaren Einzugsbereich der Region Stuttgart. Die lokale Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen und die mitgliederorientierte und bedarfsgerechte Beratung und Betreuung gehören dabei genauso zum Leistungsangebot wie die Sicherstellung der Liquidität der heimischen Wirtschaft durch eine ausreichende und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Kreditvergabe. Dabei unterstützt uns unser Unternehmensverbund vor allem mit unseren Töchtern Fischer Versicherungsmakler, GNI Immobilienvermittlung und GNH Hausverwaltung. Unser Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Genossenschaft hat ihren juristischen Sitz in Nagold. Die Bank hat drei Hauptstellen in Herrenberg, in Nagold und in Rottenburg. In jeder Hauptstelle sind erforderliche Marktfunktionen und zentrale Funktionen angesiedelt. Daneben verfügt jede Hauptstelle über Vorstandspräsenz. Die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG ist einschließlich der 3 Hauptstellen mit 14 Filialen und 31 Selbstbedienungsfilialen im Geschäftsgebiet vertreten.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellangabe: Zur Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen, branchenbezogenen und regionalen Entwicklung stützen wir uns in den folgenden Abschnitten auf Rundschreiben des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) sowie Pressemitteilungen des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes (bwgv).

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das wirtschaftliche Leben in Deutschland stand 2020 im Zeichen einer Krise, die durch die Covid-19 Pandemie ausgelöst wurde. Die globale Virusverbreitung sowie die dagegen ergriffenen Maßnahmen ließen, die bereits vorher eingetretene konjunkturelle Abschwächung in eine schwere Rezession münden. Mit dem Ziel, die wirtschaftlichen Härten der Krise abzufedern, wurden staatliche Hilfsprogramme aufgelegt. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt brach gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % ein, nachdem es 2019 noch um 0,6 % expandiert war.

Anders als während der großen Rezession der Jahre 2008/2009, gaben im Rahmen der Coronakrise 2020 nicht nur die Investitionen und der Außenhandel massiv nach, sondern auch der Konsum.

Das allgemeine Investitionsklima trübte sich spürbar ein. Angesichts pandemiebedingt stark zunehmender Unsicherheiten und merklich unterausgelasteter Kapazitäten im verarbeitenden Gewerbe verminderte sich die Nachfrage nach Fahrzeugen, Maschinen und anderen Geräten erheblich.

Das außenwirtschaftliche Umfeld der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich weiter. Der Welthandel, der sich bereits in den Vorjahren im Fahrwasser eskalierender Handelskonflikte und geopolitischer Spannungen deutlich abschwächte, wurde 2020 zusätzlich durch die Pandemiefolgen belastet.

Nach Überschüssen in den Vorjahren schloss der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo das Jahr 2020 mit einem deutlichen Defizit ab.

Die Covid-19 Pandemie belastete den Arbeitsmarkt ebenfalls merklich. Der langjährige kontinuierliche Beschäftigungsaufbau kam zum Stillstand. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,0 % im Vorjahr auf 5,9 %. Allerdings wäre die Arbeitslosigkeit noch deutlicher gestiegen, wenn die Unternehmen nicht vermehrt das Instrument der Kurzarbeit genutzt hätten.

Im Zuge der Krise verminderte sich der Preisauftrieb spürbar. Die Inflationsrate zeigte im Jahresverlauf einen Abwärtstrend.

Branchenbezogene Entwicklung

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld mit teilweise negativen Renditen funktionieren die bisherigen Mechanismen des Geschäftsmodells der Universalbanken, den Überhang an Kundeneinlagen im Eigengeschäft zu investieren und zusätzliche Erträge über das Eingehen von Fristentransformation und Adressrisiken zu generieren nur noch eingeschränkt.

So müssen Banken im Interbankengeschäft bei der Deutschen Bundesbank und bei der Zentralbank Negativzinsen für Geldanlagen bezahlen, während im Kundeneinlagengeschäft Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte nur teilweise bei gewerblichen und institutionellen Einlegern erhoben werden. Zusätzlich können fällige Kundenkredite und bankeigene Anlagen im aktuellen Zinsumfeld nur auf einem deutlich niedrigeren Niveau prolongiert werden.

Vor diesem Hintergrund stellt die nachhaltige Profitabilität des Geschäftsmodells eine Herausforderung dar. Gesetzliche Regelungen, der Verbraucherschutz und die Marktsituation in der Bankenbranche erschweren die systematische Weiterbelastung von Negativzinsen.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im vergangenen Jahr maßgeblich vom Verlauf der Covid-19 Pandemie beeinflusst. An den Finanzmärkten herrschte zunächst hohe Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie. Die Aktienkurse brachen dramatisch ein. Anleihen verteuerten sich auf Grund der Aussicht auf zusätzlichen geldpolitischen Stimulus sowie der steigenden Bonitäts spreads. Die Rohstoffpreise gaben spürbar nach.

Weltweit stützte die Wirtschaftspolitik die Konjunktur durch breit angelegte expansive Maßnahmen. Die Notenbanken reagierten gleichzeitig mit einer deutlichen Ausweitung des geldpolitischen Expansionsgrades sowie mit massiven geldpolitischen Impulsen. Im vergangenen Jahr gaben insbesondere am langen Ende der Zinsstrukturkurve die Renditen deutlich nach. Eine etwaige Straffung des geldpolitischen Kurses dürfte sich zeitlich deutlich nach hinten verschoben haben.

Die Finanzmärkte erholten sich vergleichsweise rasch von dem Schock. Auch die Rohstoffpreise legten im weiteren Jahresverlauf wieder merklich zu. Im Jahresverlauf bildeten sich auch die Bonitätsaufschläge wieder zurück. Der Euro hat im vergangenen Jahr gegenüber den Währungen der wichtigsten Handelspartner des Euroraums deutlich an Außenwert gewonnen.

Regionale Entwicklung

Die Ertragslage der 159 Volksbanken und Raiffeisenbanken in Baden-Württemberg war trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen ordentlich: Das Betriebsergebnis vor Risiko ging 2020 um 4,6 % auf 1,17 Mrd. € zurück. Dahinter standen ein um 3,1 % auf 2,66 Mrd. € gesunkener Zinsüberschuss sowie ein um 1,7 % auf 1,14 Mrd. € gestiegener Provisionsüberschuss. Der Jahresüberschuss dürfte in etwa auf Vorjahresniveau liegen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Teilbetriebsergebnisses zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: TBE/dBS) festgelegt. Die Kennzahl TBE/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftswachstum, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl TBE/dBS kann der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses nicht entnommen werden, da sie ein Instrument der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschau-rechnung darstellt. Übertragen auf die G+V wird sie wie folgt näherungsweise berechnet:

Das TBE entspricht der G+V Position 19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit korrigiert um die G+V Positionen 8, 12-16. Ferner werden in der Ergebnisvorschau-rechnung außerordentliche Erträge und Aufwendungen abgegrenzt.

Die dBS ist eine auf Tagesbasis berechnete durchschnittliche Bilanzsumme aus der internen Ergebnisvorschau-rechnung/Zinsspannenrechnung und weicht daher von der jahresultimo- und stichtagsbezogenen Bilanzsumme des Jahresabschlusses ab.

Die Bank hat in ihrer Top-BSC einen strategischen Zielwert von 0,90-0,95 % festgelegt. Auf Grund der Niedrigzinsphase wurde dieses Ziel jedoch b.a.w. ausgesetzt und für 2020 ein konkreter Wert von 0,69 % geplant.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio I (nachfolgend: "CIR I ") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis in der Ergebnisvorschau-rechnung dar. Die Bank hat in ihrer Top-BSC einen strategischen Zielwert von max. 65,0 % festgelegt. Auf Grund der Niedrigzinsphase für 2020 einen Wert von 67,4 % geplant.

Das Wachstum der durchschnittlichen bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale definieren wir als einen Leistungsindikator für die zukünftige Ertragskraft im aktuellen Niedrigzinsumfeld.

Für den Leistungsindikator durchschnittliches Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale legt die Bank jährlich einen konkreten Wert fest, welcher sich am jeweiligen BVR Kompass orientiert. Strategisch, d.h. über das aktuelle Planjahr hinaus wird in der 5-Jahresplanung ein Kundenaktivvolumen inkl. Avale ein Wachstum von jeweils 3 % angestrebt.

Die Bank hat in ihrer Top-BSC einen Zielwert festgelegt, der sich am jeweiligen BVR Kompass orientiert und für 2020 einen Wert von 4,0 % geplant.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich als Verhältnis zwischen Eigenmittelanforderungen und dem Kernkapital definiert.

Die Bank hat in ihrer Top-BSC einen strategischen Zielwert von min. 13,0 % festgelegt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nächsten Abschnitten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Daneben haben wir folgende nichtfinanzielle bedeutende Leistungsindikatoren aus dem Personal- und Sozialbereich definiert:

Die nichtfinanzielle Leistungskennzahl Übernahmequote Auszubildende berechnet sich aus der Anzahl der Ausbildungsabsolventen, die nach Ausbildungsende in ein Anstellungsverhältnis genommen werden im Verhältnis zur Gesamtanzahl der Ausbildungsabsolventen eines Geschäftsjahres. Für die Übernahmequote der Auszubildenden liegt der strategische Zielwert bei mindestens 75 %.

Die nichtfinanzielle Leistungskennzahl Interne Stellenbesetzungsquote bildet ab, wie viel Prozent der ausgeschriebenen Stellen durch Mitarbeiter der Bank intern besetzt werden. Der strategische Zielwert für die Interne Stellenbesetzungsquote wurde mit > 67 % definiert, d.h. die Bank möchte mindestens 2/3 der ausgeschriebenen Stellen intern besetzen.

Personal- und Sozialbereich

Zum 31. Dezember 2020 beschäftigte die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG insgesamt 374 Mitarbeiter, davon 176 Vollzeitbeschäftigte, 177 Teilzeitbeschäftigte und 21 Auszubildende. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit aller Mitarbeiter beträgt 18,8 Jahre. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiter liegt bei 45,5 Jahren. Die Zahl der Beschäftigten blieb mit 374 Mitarbeitern gegenüber 373 Mitarbeitern im Vorjahr nahezu unverändert. Der Anstieg der Gesamtmitarbeiterzahl um einen Mitarbeiter ist durch die Erhöhung der Zahl der Auszubildenden von 17 auf 21 Auszubildende begründet.

Die Bank investiert laufend in die Qualifikation ihrer Mitarbeiter – im vergangenen Jahr rund 270 T€. Pandemiebedingt wurden in 2020 jedoch weniger Seminare in Präsenz durchgeführt. Viele frühere Präsenzseminare sind ausgefallen oder erfolgten als Webinar. Das Angebot musste an die Situation angepasst werden. Dadurch, dass pandemiebedingt deutlich weniger Fahrten zu Schulungen, Seminaren aber auch zu anderen Terminen anfielen, wurde gleichzeitig dem Umweltaspekt Rechnung getragen und auch Fahrtkosten konnten weiter eingespart werden. So betrugen die Fahrtkostenerstattungen an Mitarbeiter der Bank im Jahr 2020 mit rund 20 TEUR weniger als die Hälfte der Vorjahre. Aber auch die privaten Fahrten der Mitarbeiter von zuhause zur Arbeit und zurück wurden reduziert, da im Zuge der Pandemie das mobile Arbeiten Schritt für Schritt ausgebaut wurde. Zum Jahresende 2020 hatten bereits 110 Mitarbeiter die Möglichkeit, mobil außerhalb der Bank zu arbeiten.

Großen Wert legt die Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG auf die hohe Qualität ihrer Ausbildung. Die Bank bietet sowohl die Ausbildung zur Bankkauffrau/-mann oder zum Finanzassistent/-in an, als auch in Kooperation mit der Dualen Hochschule in Stuttgart das Duale Studium zum Bachelor of Arts Fachrichtung Finanzdienstleistungen und mit Start in 2020 erstmals auch die Fachrichtung Digital Business-Management. Im vergangenen Jahr betrug die Übernahmequote von Ausbildungsabsolventen 83 Prozent. Darüber hinaus fördert die Bank im Rahmen ihrer KompetenzWerkstatt Nachwuchskräfte für die Übernahme bedeutender Fach- und Führungsaufgaben. Über 40 Mitarbeiter haben zwischenzeitlich das Förderprogramm absolviert und ein bedeutender Teil von ihnen ist mittlerweile in Führungsfunktionen tätig oder mit Spezialistenaufgaben betraut.

Einen besonderen Schwerpunkt legt die Bank auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben. Für ihre familien- und lebensphasenfreundliche Personalpolitik ist sie seit 2006 mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet. Die Quote der Mitarbeiter, die das Teilzeitangebot der Bank nutzen -darunter auch Führungskräfte - liegt bei rund 50 %. Zur Unterstützung der Mitarbeiter in verschiedensten persönlichen Situationen bietet die Bank ihren Mitarbeitern in Kooperation mit dem pme-Familienservice ein breites Angebot an Vortragsveranstaltungen, Webinaren und sonstigen Leistungen zur Unterstützung in allen Lebenslagen. Dies reicht von Betreuungslösungen für Kinder und pflegebedürftige Angehörige bis zur Krisenberatung und Gesundheitsprävention.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2020 stellt sich wie folgt dar:

Die finanzielle Leistungskennzahl TBE/dBS der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschaurechnung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,09 %-Punkte reduziert, liegt mit 0,70 % der dBS jedoch geringfügig über der mit 0,69 % der dBS ursprünglich für 2020 geplanten Kennzahl.

Für die finanzielle Leistungskennzahl CIR I hatten wir einen Wert von 67,4 % für 2020 geplant. Dieser wurde mit 66,4 % leicht unterschritten, da vor allem die Verwaltungsaufwendungen deutlich unter der Planung lagen, was diese Leistungskennzahl per Saldo leicht positiv beeinflusste. Im Vorjahresvergleich hat sich die CIR I um 0,5 %-Punkte verschlechtert.

Die finanzielle Leistungskennzahl durchschnittliches Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale hat die Bank für 2020 mit einem Planwert von 4 % festgelegt, welcher sich am BVR Kompass orientiert. Dieser Planwert wurde mit einem Istwert von 4,9 % übertroffen. Im Vorjahr lag das durchschnittliche Wachstum bei 9,6 %.

Hinsichtlich der finanziellen Leistungskennzahl Kernkapitalquote hat die Bank einen strategischen Zielwert von min. 13,0 % festgelegt. Mit einem Wert von 13,6 % zum 31.12.2020 wurde der strategische Planwert von mindestens 13,0 % - auch während des Jahres - nicht unterschritten. Zum Vorjahr hat sich die Kernkapitalquote um 0,5 %-Punkte erhöht.

Die Entwicklung aller bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren liegt im Rahmen unserer Erwartungen.

Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren erfüllen unsere Erwartungen. Der prognostizierte Wert konnte jeweils erreicht werden.

Mit einer Übernahmequote Auszubildende von ca. 83 % konnte der Zielwert dieses nichtfinanziellen Leistungsindikators von mind. 75 % übertroffen werden.

Auch der nichtfinanzielle Leistungsindikator Interne Stellenbesetzungsquote liegt für 2020 mit ca. 74 % über dem Zielwert.

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.708.434,2	2.556.217,5	152.216,6	6,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	850.715,8	805.834,7	44.881,0	5,6

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme war das Wachstum im Kundenkredit- und Einlagengeschäft.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen über Vorjahresniveau, da sich das Absicherungsvolumen der Zinsderivate um ca. 48 Mio. € erhöht hat.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	2.041.594	1.977.257	64.337	3,3
Wertpapiieranlagen	293.966	292.172	1.794	0,6
Forderungen an Kreditinstitute	104.993	61.843	43.150	69,8

Im Geschäftsjahr konnte das Kundenkreditgeschäft, um 64,3 T€ bzw. 3,3 % ausgebaut werden. Der Schwerpunkt unseres Kreditgeschäftes liegt im Bereich der Privatkunden, die rund 64,7 % ausmachen.

Die Kreditvergabe an Firmenkunden betraf schwerpunktmäßig Unternehmensfinanzierungen des regionalen Mittelstands. Größte Branche ist die Vermietung und Verwaltung von Grundstücken und Immobilien mit ca. 9,4 % am gesamten Kreditportfolio.

Rund 72,7 % der von uns ausgereichten Kredite bewegen sich in den Größenklassen zwischen 100 T€ und 2,5 Mio. €.

Die Wertpapiieranlagen haben sich nahezu nicht verändert.

Bedingt durch die überschüssige Liquidität haben sich die täglich fälligen Forderungen gegenüber der Zentralbank ausgeweitet.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	464.588	427.736	36.852	8,6
Spareinlagen	352.955	348.530	4.425	1,3
andere Einlagen	1.606.409	1.504.339	102.070	6,8
verbriefte Verbindlichkeiten	3.298	4.948	-1.650	-33,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich gegenüber dem Vorjahr, durch die Teilnahme an den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (targeted longerterm refinancing operations TLTROIII) der Europäischen Zentralbank erhöht. Hierbei wurde ein Volumen von rund 100,0 Mio. € gezeichnet. Im Gegenzug wurden die globalen Refinanzierungen insbesondere gegenüber der Zentralbank um 70,0 Mio. € reduziert.

Die Kundengelder konnten trotz des niedrigen Zinsniveaus um 106,5 Mio. € bzw. 5,7 % ausgeweitet werden. Vor allem im Bereich der Sichteinlagen konnten Zuwächse erzielt werden. Auf Grund der Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt haben die Kunden erneut verstärkt täglich fällige Einlagen nachgefragt. In der Struktur des Passivgeschäfts waren im abgelaufenen Geschäftsjahr daher keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6.259	5.839	420	7,2
Vermittlungserträge	4.411	4.142	269	6,5
darunter				
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.946	6.959	-13	-0,2

Sowohl die Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft als auch die Erträge im Kreditvermittlungs- und im Immobiliengeschäft konnten ausgeweitet werden und kompensierten die rückläufigen Erträge im Bereich der Bauspar- und Versicherungsprovisionen. Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind nahezu unverändert.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	38.959	40.856	-1.897	-4,6
Provisionsüberschuss ²⁾	16.514	15.721	794	5,0
Verwaltungsaufwendungen	35.199	35.972	-772	-2,1
a) Personalaufwendungen	22.498	22.934	-436	-1,9
b) andere Verwaltungs- aufwendungen	12.701	13.038	-337	-2,6
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	17.752	17.039	713	4,2
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-5.891	1.101	-6.992	-634,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	11.862	18.140	-6.279	-34,6
Steueraufwand	5.166	7.079	-1.913	-27,0
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.000	7.000	-4.000	-57,1
Jahresüberschuss	3.696	4.062	-366	-9,0

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 sowie abzüglich GuV-Posten 17

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der anhaltende Druck auf die Zinsmarge auf Grund des Niedrigzinsumfeldes, sowie das von den Bankkaufsehern verhängte Verbot für die Dividendenausschüttung für das genossenschaftliche Spitzeninstitut DZ BANK AG, führte zu einem weiteren Rückgang des Zinsüberschusses. Durch eine Teilausschüttung der ordentlichen, laufenden Erträge aus dem Spezialfonds bei der Union Investment in Höhe von rund 0,8 Mio. € haben wir den Ertragsrückgang bei den Verbundbeteiligungen in etwa zur Hälfte ausgeglichen.

Auch das Kreditwachstum konnte den Rückgang des Zinsüberschusses nur zum Teil kompensieren.

Das Provisionsergebnis insgesamt war von einem 5 %-igen Zuwachs geprägt. Schwerpunkt sind die stabilen Erträge aus dem Zahlungsverkehr und Kontoführung. Das Vermittlungsgeschäft mit den Verbundpartnern hat sich unterschiedlich entwickelt. Während sich die Erträge aus dem Versicherungs- und Bauspargeschäft rückläufig entwickelten, war im Bereich der Vermittlung von Krediten und Immobilien, als auch im Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft ein Zuwachs zu verzeichnen.

Den im Geschäftsjahr 2020 geplanten quotalen Provisionsüberschuss von 0,62 % der durchschnittlichen Bilanzsumme konnten wir trotz der pandemiebedingten Einschränkungen im Kundenkontakt erreichen.

Der Personalaufwand ermäßigte sich um 1,9 % gegenüber dem Vorjahr. Auch absolut betrachtet lagen die Personalaufwendungen unter unserem erwarteten Zielwert von 23,0 Mio. €.

Der Sachaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 337 T€ ermäßigt. Die Ursachen hierfür waren heterogen: Während im Vorjahresvergleich die Aufwendungen für die IT zunahmen, sind die Aufwendungen für das Facility Management und die planmäßige Abschreibung rückläufig gewesen. Ferner sind wegen der Covid-19 Pandemie weniger Aufwendungen für Präsenzveranstaltungen im Kundenbereich entstanden.

Relativ betrachtet liegen die Verwaltungsaufwendungen mit 1,38 % der durchschnittlichen Bilanzsumme unter unseren für 2020 mit 1,44 % der durchschnittlichen Bilanzsumme erwarteten Wert.

Die höheren Provisionsüberschüsse in Verbindung mit den niedrigeren Aufwendungen im Personal- als auch im Verwaltungsaufwand konnten den niedrigeren Zinsüberschuss kompensieren. Das spiegelt sich in einem höheren Betriebsergebnis vor Bewertung wider.

Der Bewertungsaufwand im Kundenkredit- als auch im Eigengeschäft lag deutlich unter dem geplanten Wert.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ermäßigte sich zwar im Vorjahresvergleich um 6,3 Mio. €. Es lag damit jedoch deutlich über der Planung.

Vom Gewinn nach Steuern können 3 Mio. € dem Fonds für allgemeine Bankrisiken und 1 Mio. € der Vorwegzuweisung zu den ErgebnISRücklagen zugeführt werden. Vom Bilanzgewinn können dann nach dem Beschluss der Vertreterversammlung nochmals 2,0 Mio. € bei den Rücklagen dotiert werden.

Insgesamt kann somit das Kernkapital aus dem Ergebnis 2020 um 6 Mio. € erhöht werden.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Mit einem Anteil von ca. 72 % der Bilanzsumme haben die Kundeneinlagen einen maßgeblichen Anteil auf die Kapitalstruktur der Passivseite. Diese setzen sich überwiegend aus kurzfristig verfügbaren Kontokorrent-, Tagesgeld- und Spareinlagen zusammen. Diese Kundeneinlagen ermöglichen zusammen mit den Refinanzierungen bei Förderbanken die Finanzierung der Kundenkreditgeschäfts. Zusätzlich hat die Bank Europäischen Zentralbank in Form von TLTROIII-Geschäften in Anspruch genommen.

Investitionen

Im Jahr 2020 wurden Investitionen im Wesentlichen in den Hauptstellen getätigt. Diese umfassten:

Ertüchtigung der Aufzugkabine in der Hauptstelle Rottenburg, Wiederaufbau der Blitzschutzanlage der Hauptstelle Rottenburg inkl. Einbindung des Glasdachs über dem Foyer, Büroeinrichtung und Akustikausstattung des KundenDialogCenters Herrenberg, Erneuerung der Medientechnik im Studio der Hauptstelle Herrenberg, Banknotenzählmaschinen und diverse Maschinen und Geräte sowie die Akustikausstattung des TelefonServiceTeams Herrenberg.

Zum Abschlussstichtag bestehen keine rechtlichen oder faktischen Investitionsverpflichtungen.

Liquidität

Die Liquiditätslage stellt sich wie folgt dar:

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das überwiegend kleinteilige Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Durch unsere Refinanzierungsstruktur, der Zugehörigkeit zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe und der fehlenden Kapitalmarktorientierung besteht eine stabile Refinanzierungsmöglichkeit und somit eine weitgehende Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum 2020 einen Wert zwischen 138 % und 236 % aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 145 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven zurückgreifen. Durch die Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe und die Refinanzierungsfazilitäten der EZB bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gesichert.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich um 5,5 Mio. € auf ca. 238,9 Mio. € erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2019	Veränderung zu 2019	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	238.934	233.424	5.510	2,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	243.862	240.485	3.378	1,4
Harte Kernkapitalquote	13,6 %	13,1 %		
Kernkapitalquote	13,6 %	13,1 %		
Gesamtkapitalquote	14,3 %	14,2 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme liegt mit einem Wert von 75,4 % (Vorjahr 77,4 %) über dem Durchschnittswert von 60,9 % der Kreditgenossenschaften im baden-württembergischen Verbandsgebiet.

Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns eine ausgewogene branchen und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Auf Kredite an Privatkunden entfallen 64,7 % und an Firmenkunden (inkl. Kreditersatzgeschäfte) rund 35,3 %. Der Anteil der Kreditersatzgeschäfte an den gesamten Krediten an Firmenkunden beträgt dabei 6,1 %.

Das überwiegende Volumen von rund 62 % unseres Kundenkreditportfolios (bilanzielle Kundenkredite und Eventualverbindlichkeiten) entfällt dabei auf den von uns als nicht risikorelevant eingestuften Bereich. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage bzw. höhere Inanspruchnahme) von 2.531,2 Mio.€ errechnet sich als Blankovolumen ein Wert von 661,1 Mio. €

95,4 % der Kundenforderungen an Nichtbanken werden als Kredite ohne erkennbare Ausfallrisiken (Ausfallwahrscheinlichkeit auf ein Jahr < 4,0 %) geführt.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2020 wieder mit kaufmännischer Vorsicht bewertet. Für akute Risiken sind in voller Höhe Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Die latenten Risiken sind auf Basis unserer Stresstests durch Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB ausreichend abgedeckt. Diese wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Daneben besteht noch der Sonderposten nach § 340g HGB.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2019	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	107.220	110.282	-3.062	-2,8
Liquiditätsreserve	186.746	181.890	4.855	2,7

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von ca. 70,6 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von ca. 29,4 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) sowie ca. 63,5 % auf Liquiditätsreserve und ca. 36,5 % dem Anlagevermögen zugeordnet.

Von den im Bestand befindlichen Wertpapieren im Aktivposten 5 wurden ca. 48,3 % der Liquiditätsreserve zugeordnet und nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Wertpapierbestand sind zu ca. 62,1 % festverzinsliche und zu ca. 37,9 % variabel verzinsliche Wertpapiere (jeweils ohne Berücksichtigung der Zinsabgrenzung) von Emittenten guter Bonität enthalten. Davon entfallen 45,1 Mio. € auf öffentliche Emittenten, 127,3 Mio. € auf Kreditinstitute, 35,0 Mio. € auf Nichtbanken. Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden überwiegend von inländischen Emittenten aufgelegt. Wesentliche Veränderungen in der Struktur sowie Bonitätseinstufung bei den Wertpapieranlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht ergeben.

Darüber hinaus wurden Wertpapiere mit Nachrangklausel über 9,7 Mio. € dem Anlagevermögen zugeordnet.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 86,5 Mio. € welche der Liquiditätsreserve zugeordnet sind. Davon entfallen 66,6 Mio. € auf einen Spezialfonds.

In Anbetracht des anhaltenden Niedrigzinsniveaus wurde bei den Anlagen auf eine Ausgewogenheit zwischen Bonität, Rentabilität und Liquidität geachtet.

Vom gesamten Wertpapierbestand wurde ein Teilbetrag in Höhe von 107,2 Mio. € wie Anlagevermögen bewertet. Abschreibungen auf diesen Teilbestand wurden in Höhe von 441 T€ vermieden.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zur ursprünglichen Planung als günstig, weil der Planwert für das Wachstum der bilanziellen Kundenkredite inkl. Avale leicht übertroffen wurde, das TBE/dBS der internen betriebswirtschaftlichen Ergebnisvorschaurechnung geringfügig über der ursprünglich für 2020 geplanten Kennzahl liegt und die CIR I den Planwert leicht unterschritten hat. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet worden und dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Die ursprünglich dafür geplante Risikovorsorge im Kunden- als auch im Eigengeschäft wurde nicht benötigt.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr eingehalten wurden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Vor dem Hintergrund eines im Vergleich zum Vorjahr gesunkenen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit hat sich die Ertragslage der Bank leicht abgeflacht.

Zur rechtzeitigen Erkennung von entstehenden Adressenausfall, Marktpreis und Liquiditätsrisiken stehen uns entsprechende Steuerungsinstrumente zur Verfügung. Die aus den Steuerungsinstrumenten erkennbaren Risiken liegen in allen Szenarien im Rahmen der Risikodeckungsmasse unserer Bank. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere im Risikohandbuch dokumentierte Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist ausgerichtet auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region. Wesentliche Bestandteile der Geschäftsstrategie sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten.

Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren, steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern die Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend sowie die Begrenzung von Risiken aus Geschäften.

Im Mittelpunkt der Risikosteuerung steht dabei das ertragsorientierte Eingehen von Risiken unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit. Dies soll die Ertragskraft der Bank sichern und gleichzeitig den bestmöglichen Schutz ihres Vermögens gewährleisten. Die Bank ist ferner grundsätzlich von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. Ebenso sollen Risikokonzentrationen, wenn möglich und sinnvoll, vermieden oder reduziert werden. Eingegangene Risiken, die nicht im Einklang mit der Risikostrategie stehen, sollen nach Möglichkeit gezielt abgebaut oder an Dritte übertragen werden.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können.

Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept orientiert sich dabei an das dem vom genossenschaftlichen FinanzVerbund konzeptionell und technisch bereitgestellte periodische GuV/bilanzorientierte Risikotragfähigkeitsmodell. Die Bank definiert in einem jährlichen Zyklus eine Risikodeckungsmasse und ein Gesamtbank-Risikolimit. Die Überprüfung der Einhaltung von jeweiligen Einzellimits erfolgt laufend und wird monatlich dokumentiert. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Die Risikomessung erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle.

Die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik entsprechen den Anforderungen des Artikels 435 CRR.

Die Strategien sind dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und wurden mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Wir haben im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur die auf uns wirkenden Risiken analysiert und die wesentlichen Risiken sowie die damit ggf. verbundenen Risiko und Ertragskonzentrationen identifiziert. Folgende wesentliche Risiken liegen vor:

- Adressenausfallrisiken (bzw. Kreditrisiken)
- Marktpreisrisiken (bzw. Marktrisiken)
- Liquiditätsrisiken und
- operationelle Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von 1 Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Die einzelnen Risikoarten werden unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Bank mit angemessenen JahresRisikolimiten versehen. Für das Jahr 2020 waren im Standard(Risiko)Szenario den Adressenausfallrisiken 58 Prozent, den Marktpreisrisiken 42 Prozent. Für das Jahr 2021 liegen diese Werte bei 56 Prozent, 44 Prozent. Um Risikokonzentrationen vorzubeugen, bestehen darüber hinaus umfangreiche Struktur und Kontrahentenlimite. Alle Limite werden regelmäßig auf ihre Aussagekraft hin geprüft.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von 1 Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko stellt das Risiko des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder anderen schuldrechtlichen Instrumenten dar. Es beinhaltet das Kreditrisiko, das Emittentenrisiko und das Kontrahentenrisiko (jeweils einschließlich des Länderrisikos).

Das Kreditrisiko reflektiert die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Migration und der adressbezogenen Spreadveränderung das erwartete Maß übersteigen. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit mittlerer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittel ein.

Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im wesentlichen VR-Rating). Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten.

Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPMKG) unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile in den Risikoklassen bzw. -gruppen des Forderungsbestandes als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) unter VR-Control. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen.

Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag als zusätzliches Risiko in der Auslastung des Limits für die Adressenausfallrisiken angesetzt.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ Bank auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaften. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Bei einer ExanteBetrachtung für das Jahr 2021 ergibt sich bei einer Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 Prozent eine Limitauslastung des Adressrisikolimits im Standard(Risiko)Szenario von 69,4 Prozent.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko umfasst das Risiko aus nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder Marktparametern (Zinsstrukturkurve und Aktienkurse), in deren Folge sich Abweichungen vom geplanten Ergebnis ergeben. Dabei wird ausschließlich auf die Erfolgswirkung abgestellt.

Die Genossenschaft ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem Marktpreisrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen einer verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird das Marktpreisrisiko in das Zinsspannenrisiko und das Marktwertisiko unterteilt. Die bilanzielle Wirkung des Marktwertrisikos wird auch als Bewertungsrisiko bezeichnet.

Das Marktpreisrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit mittlerer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Das Währungsrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich unwesentlich und betriebswirtschaftlich gering ein.

Die Steuerung erfolgt GuV-orientiert. Innerhalb unseres Zinsbuchs verfolgen wir grundsätzlich einen semi-aktiven Ansatz.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos werden monatlich die Veränderung des Zinsergebnisse zum Jahresende und für das Folgejahr unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Grundlage der Berechnung sind gleitende Durchschnitte bei konstanter Geschäftsstruktur. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Für die Risiko- und Stressmessung nutzt die Bank die im genossenschaftlichen FinanzVerbund konzeptionell und technisch bereitgestellte zur Verfügung gestellten VR Zinsszenarien. Diese beschreiben Zinsszenarien auf Basis eines 99 %-Konfidenzniveaus.

Auf Basis der vorgenannten Zinsszenarien werden zur Quantifizierung des Zinsspannenrisikos Simulationsrechnungen vorgenommen. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit bei den Risikoszenarien das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

In den Risikoszenarien wurde im Betrachtungszeitraum 2021 und 2022 im Szenario "steigende Zinsen" das höchste Ertragsrisiko des Zinsbuchs der Bank gemessen. Hierbei stellt das zinsinduzierte Bewertungsergebnis der bankeigenen festverzinslichen Wertpapiere den wesentlichen Risikotreiber der Zinsänderungsrisiken dar.

Zur Simulation von Kursänderungsrisiken bei verzinslichen Wertpapieren nutzt die Bank die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve. Aus den VR Zinsszenarien werden entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZIABRIS \ ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Zusätzlich werden die Risiken im Zinsbuch auch nach den Vorgaben der BaFin barwertig berechnet und gesteuert. Hiernach wird, neben den weiteren Frühindikatoren, die unerwartete Zinsänderung von ad hoc +200 / -200 Basispunkten gemessen. Das sich daraus ergebende Zinsänderungsrisiko beträgt zum 31. Dezember 2020 –11,63 % der Eigenmittel nach CRR.

Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzen wir vor allem derivative Festzinszahler- und auch Empfängerswaps ein. Die zum Jahresende 2020 im Bestand befindlichen Zinsswaps in Höhe von ca. 557,4 Mio. € (Nominalvolumen) dienen der Steuerung des Zinsbuches (Aktiv-/Passivsteuerung). Einziger Kontrahent ist dabei die DZ Bank AG, das Spitzeninstitut der genossenschaftlichen Gruppe.

Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden zusätzlich informativ nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der Value-at-Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf der historischen Simulation mit einem Beobachtungszeitraum von 2.500 Tagen (ohne Spiegelung). Das Konfidenzniveau ist mit 99,0 % bei einer Haltedauer von 250 Tagen festgelegt.

Bei einer ExanteBetrachtung für das Jahr 2021 ergibt sich eine Limitauslastung des Marktpreisrisikolimits im Standard(Risiko)Szenario von 41,1 Prozent.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Liquiditätsablaufbilanzen dienen als Frühwarnindikator für eine mögliche Zahlungsunfähigkeit und stellen dabei insbesondere den Überlebenshorizont dar. Stresstests für einen Zeitraum von 5 Jahren führen wir anhand institutseigener, marktweiter und kombinierter Szenarien für Liquiditätsrisiken durch. Durch die Anrechnung auf die Liquiditätspuffer wird auf dieser Grundlage der Überlebenshorizont ermittelt. Dabei werden auch adverse Entwicklungen außerhalb unseres Erwartungshorizontes reflektiert.

Liquiditätsrisiken werden darüber hinaus von der Bank anhand von Fälligkeitslisten überwacht.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (kurz: LCR) überwacht. Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote von mindestens 110 % definiert.

Für die Net Stable Funding Ratio (kurz: NSFR) ist eine Untergrenze von 110 % definiert.

Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes der Bank durch einen Abzugsposten in der Risikodeckungsmasse (Risikopuffer) für sonstige nicht messbare Risiken.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit niedriger Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein mittleres Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Die Bank erachtet nach den Unterrisikoarten das Zahlungsunfähigkeitsrisikos als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko, während Sie die Unterrisikoarten Refinanzierungsrisiko und das Marktliquiditätsrisiko als unwesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich geringes Risiko sieht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert und kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Für operationelle Risiken werden angemessene Beträge in der Berechnung der Risikotragfähigkeit vorab im Risikobudget berücksichtigt.

Anhand der Risikoinventur stufen wir die operationelle Risiken als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich mittleres Risiko ein.

Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit niedriger Wahrscheinlichkeit eintreten und hat ein mittleres Schadenspotenzial mit entsprechenden wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials war die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2020 unter den von uns definierten Risikoszenarien zu jedem Zeitpunkt uneingeschränkt gegeben.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum 2021 gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die Limite nach Risikoarten werden in Abhängigkeit von der Risikodeckungsmasse und den Risikostrukturen der Bank verteilt. Die vom Vorstand festgelegte Summe der verteilten Limite für das Jahr 2021 ist per 31.12.20 mit 58,3 % (Folgejahr 2022) ausgelastet. Die internen Simulationen kommen zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt, die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden und die Risikotragfähigkeit auch in den Folgejahren gegeben ist. Im Rahmen der Risikosteuerung ergaben sich keine Anhaltspunkte für bestandsgefährdende Risiken für die Vermögens-, Finanz- bzw. Ertragslage.

Akute Risiken im Kundengeschäft sind im erforderlichen Umfang durch Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen abgeschirmt. Im Eigengeschäft sind keine akuten Ausfallrisiken erkennbar. Bisher sind sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft keine erhöhten Risiken aufgrund der Covid-19 Pandemie erkennbar. Die im Eigengeschäft unterjährig aufgetretenen Ausweitungen der Bonitätsspreads haben sich zum Jahresende wieder zurückgebildet. Für latente Risiken bestehen Vorsorgereserven nach § 340f HGB und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB.

Die Covid-19 Pandemie hat inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt. Dazu zählen auch gesamtwirtschaftliche Auswirkungen und Folgen für Unternehmen in der Region. Diese Auswirkungen – vor allem auf das Adressenausfallrisiko - sind derzeit weiter noch nicht abschätzbar. Operationellen Risiken, insbesondere durch Ausfall wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund Quarantäne mehrerer und/oder leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen wir durch die räumliche und personelle Trennung wesentlicher Funktionsbereiche sowie die Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und wird intensiv beobachtet.

Insgesamt hat sich die Risikolage – gemessen an der prozentualen Auslastung der Summe der Limitbelastung im Verhältnis zu der Summe der Limite (jeweils im Folgejahr 2021) – von 65,4 % im Januar 2020 bis auf 83,5 % im Dezember 2020 entwickelt. Treiber dieser Entwicklung war vor allem das Kreditrisiko im Kunden- als auch im Eigengeschäft.

Den dargestellten Risiken stehen folgende Chancen gegenüber:

Weltweit reagiert die Finanz- und die Fiskalpolitik mit massiven finanz- und geldpolitischen Impulsen. Dies könnte zu einer Sonderkonjunktur (Nachholeffekte) im Konsum und deutlich steigender Nachfrage nach Investitionsfinanzierungen führen. Die Bank könnte von deutlich höheren Zahlungstransaktionen sowie von einem höher als geplanten Kundenkreditwachstum profitieren. Durch den hohen Finanzierungsbedarf der Staaten und Unternehmen könnte ferner das Zinsniveau leicht steigen. Dies hätte einen positiven ungeplanten Effekt auf den Zinsüberschuss. Ferner wäre es möglich, dass die Aktienkurse in einer solchen Boomphase weiter steigen und deswegen könnte das Wertpapiervermittlungsgeschäft einen höheren Ertrag als geplant, erwirtschaften.

D. Prognosebericht

Für das laufende Jahr rechnet die Bundesregierung mit einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,0 Prozent. Die Erwerbstätigkeit wird im Jahr 2021 voraussichtlich stagnieren, die Zahl der registrierten Arbeitslosen leicht zurückgehen. Die Wirtschaftsleistung vor der Krise dürfte erst zur Mitte des Jahres 2022 wieder erreicht werden. Die wirtschaftliche Entwicklung wird weiterhin maßgeblich vom Pandemieverlauf und von den Maßnahmen zur Eindämmung beeinflusst.

Hinsichtlich unserer Prognose teilen wir die Einschätzung der Bundesregierung hinsichtlich eines wirtschaftlichen Aufschwungs verbunden mit möglichen weiteren Risiken aus der Covid-19 Pandemie.

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus einer um 3,0 % steigenden durchschnittlichen Bilanzsumme bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur absolut leicht ausgebaut werden.

Für das Jahr 2021 wird dabei ein prozentuales durchschnittliches Wachstum im Kundenkreditgeschäft inkl. Avale (finanzieller Leistungsindikator) von 4,0 % und bei den Kundeneinlagen von 0,7 % angenommen.

Daneben sehen wir einen absolut steigenden Provisionsüberschuss von ca. 1,1 Mio. € vor. Der in der Planung zugrunde gelegte Zuwachs soll nahezu über alle Provisionsarten realisiert werden.

Beim Personalaufwand haben wir eine reguläre tarifliche Steigerung der Gehälter um 1,5 % sowie eine höhere geplante Zuführung zu den Pensionsrückstellungen berücksichtigt.

Die Höhe der Sachaufwendungen soll im Jahr 2021 auf Basis detaillierter Budgets um ca. 1,1 Mio. € ansteigen. Dabei gehen wir in nahezu allen Einzelbudgets von Kostensteigerungen gegenüber dem Vorjahr aus.

Für das Jahr 2021 erwarten wir mit ca. 16,6 Mio. € ein leicht sinkendes BE vor Bewertung.

Für den bedeutsamsten Leistungsindikator der Rentabilität, dem TBE/dBS prognostizieren wir eine leicht sinkende Entwicklung von 0,70 % in 2020 auf 0,68 % in 2021.

Für die finanzielle Leistungskennzahl CIR I planen wir für 2021 einen Wert von 67,4 %.

Wegen den möglichen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie rechnen wir für 2021 mit 7,5 Mio. € ein gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Risikoaufwand bei unseren Kundenforderungen.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Entwicklungen erwarten wir für 2021 gegenüber 2020 ein deutlich niedrigeres Ergebnis nach Bewertung.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2021-2025 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2021 und Folgeperioden gültig bleiben.

Die für 2021 geplante finanzielle Leistungskennzahl Kernkapitalquote soll mit 13,5 % im Vergleich zum Geschäftsjahr trotz Wachstums nur geringfügig sinken. Damit werden wir die aufsichtsrechtlichen Anforderungen vollumfänglich einhalten.

Für 2021 planen wir bei der nichtfinanziellen Leistungskennzahl eine Übernahmequote Auszubildende von rd. 80 %. Für die nichtfinanziellen Leistungskennzahl Interne Stellenbesetzungsquote erwarten wir eine Quote bei rd. 70 %.

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB sind nach dem Schluss des Berichtszeitraums nicht eingetreten.

Die Verbreitung und die Auswirkungen des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 werden auch gesamtwirtschaftliche Auswirkungen und Folgen für Unternehmen in der Region haben. Diese könnten dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen. Höhere Kreditausfälle und Wertpapierabschreibungen, niedrigere Provisionserlöse und eine gegenüber der Planung verschlechterte Zinsspanne können zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage führen. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abzuschätzen. Mit Sicherheit werden die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso stärker sein, je länger die Pandemie anhält.

Chancen der zukünftigen Entwicklung bestehen, wenn die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie begrenzt und die direkten negativen Auswirkungen auf betroffene Unternehmen durch die staatlichen Stützungsmaßnahmen effektiv aufgefangen werden können. In diesem Fall wäre ein weiterhin günstiges Bewertungsergebnis oberhalb des kalkulatorischen Ansatzes möglich. Des Weiteren wären durch ein Kreditwachstum oberhalb der Planwerte positive Auswirkungen auf den Zinsüberschuss möglich.

Nagold, 31. März 2021

Volksbank Herrenberg-Nagold-Rottenburg eG

Der Vorstand:

Jörg Stahl

Dr. Maximilian Binzer

Ralf Gottschalk